

## Vom großen Winde.

Ein vierblättrig Kleeblatt aus dem Meißner Hochlande,  
meinem Freunde und Gesinnungsgenossen, dem Dichter und Schenken  
**Gustav Homack.**

### I.

In der preussischen Campagne weht ein Wind, der noch bis heute  
Nie, seitdem der große Wind weht, eines Sachsen Herz erfreute.  
Wenn die Stirne nur berührt wird von dem Odem dieses Wehens,  
Treten Glaube, Liebe, Hoffnung in das Sternbild des Vergehens.  
Dieser Gifthauch ist durch keine fromme Denklungsart zu dämpfen,  
Doch es schwächt seine Wirkung, wenn wir stark dagegen kämpfen.

### II.

Kladderadatsch, der alte Schwede, lag im Streit mit Karoline,  
Auf die Reuß-Greiz-Lobensteiner darf er schimpfen, dieser Kühne.  
Kladderadatsch, der alte Zecher, trank die Bulle der Verzeihung,  
Zur Verherrlichung des Heimzugs schenkte Wilhelm ihm Befreiung!  
Aus der Molke 'rausgelassen, rief er: „Kolporteur, die Zeitung!“  
Aber weh: dem Wahrspruch Beustens giebt die Tante heut Verbreitung,  
Welchen vor den Patrioten in der Hauptstadt an der Elbe  
Am Geburtstag Seines Königs laut verkündigte derselbe;  
Als er sprach den tief begeisternd stolzen Toast zu Sachsens Lobe,  
Das soeben erst bestanden Selbstverleugnung, deine Probe;  
Das so ehrenvoll vom ersten bis zum letzten Unterthanen  
Für des Vaterlandes Einheit hochgehalten seine Fahnen.  
Selbstanklagend durch die Seele klang dem Kladderadatsch des Toastes  
Kühne Wirkung, der soeben noch bedürftig war des Trostes.  
Der im Leben nie geglaubet — mag mein Stachel nun sich schärfen!  
Daß ein deutscher Fürst den Muth hat, selbst die Krone d'rein-  
zu werfen,  
Wenn es gilt dem Vaterlande und des Rechtes starkem Horte!  
Wie zum zweiten Mal verdonnert, flieht er seines Kerkers Pforte!

### III.

Stillen, starren Staunens stehen Mitarbeiter und Verleger,  
Als in's Redactionslocale tritt der Märtyrkronenträger!  
„Daß er so sich ausgerufen zum Propheten, dieser Saule,  
Hast Du jemals es geahnet, Dohm, mit Deinem großen Maule?  
Kalisch, Löwenstein und Hofmann bringen keinen Witz zu Stande,  
Ehrfurcht grub in ihre Seele jener Ruf vom Elbestrande.  
„Aber Witz muß sein!“ schreit Hofmann! Aus der Rede ist mit Klarheit  
Zu entnehmen: Beust steht tapfer! — Höret denn: Im Wein ist  
Wahrheit!  
Dohm erwidert: Ja, in vino veritas! Ich wollt' — ich wette —  
Daß ich einen brächte fertig, wenn ich nur ein Fläschlein hätte!  
Und die Herrn Gelehrten trinken, zu verbeißen ihren Kerger,  
Und ein Witzwort 'rauszuquetschen, rasch ein Bullchen — **Grüne-  
berger!** —

### IV.

Als ich Sonntags nach Gewohnheit, wo nicht gern ich leeres Stroh mag,  
Und, wie Bismarck, Sekt und Hummer zu mir nehm' bei Gustav  
Homack,  
Mit Gemüthlichkeit, echtsächsisch, greife nach dem Kladderadatsche,  
Las ich staunend, daß ein hohes Haupt er zog in seine Klatsche.  
Constitutionelle Seite, — die in Preußen nicht bekannt ist! —  
Lehrt, daß aus des Tages Streite solch' geheiligt' Haupt verbannt ist.  
Posel, Kellermeisters Liebling, Oberpaarer, Fürstenberger,  
Niederpaarer, Siebeneichner — sind noch Gold gen Grüneberger!  
Sachsens Fürst und Volk in Frieden, mit Respekt vor Preußens Heere,  
Halten Eidschwur und Verfassung, ob auch rings der Streit sich mehre!  
Unser Heil kommt von Berlin nicht! Gustav Homack, Prager-  
straße,  
Sei die Loosung braver Sachsen, wie der preuß'sche Wind auch blase!  
Dresden, den 18. December 1864.

**J. Schanz.**

Preis 1 Neugroschen.

Reinertag für

M I C H S E L B S T.

Hist. Saxon.

G.

372, 28

Druck von Kiewich und Reichardt.